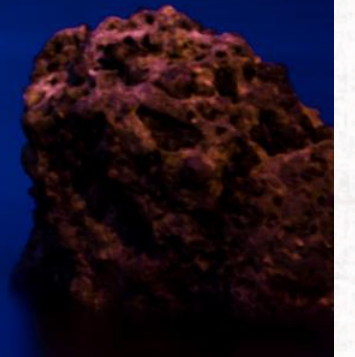


Lektion 1

Ankommen



ziehen

glücklich

ansehen

skypen

Klappen

das Gefühl, -e

der Anfang, .. e

vermissen

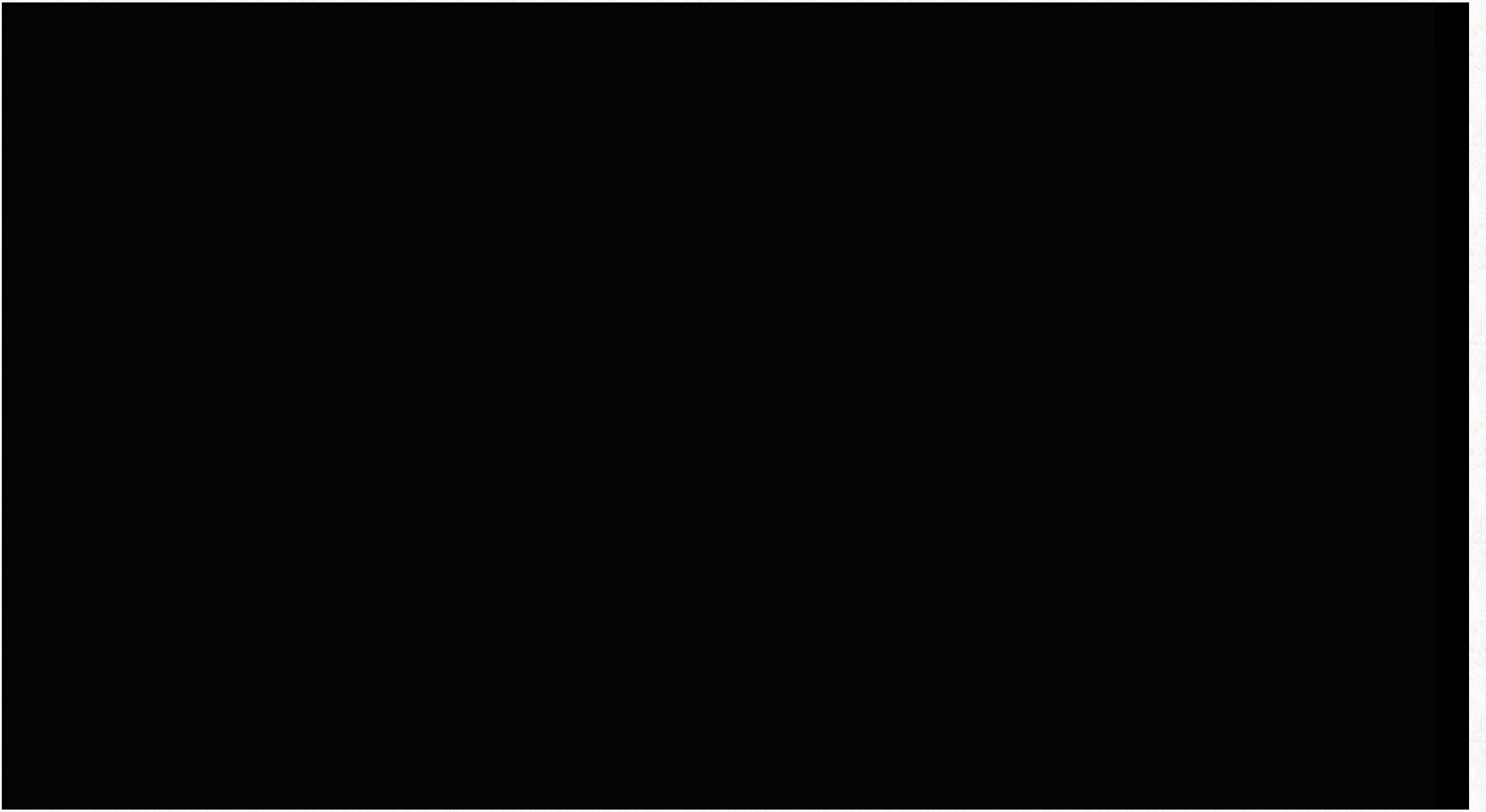


Bild 1

Tim: Hey Lara! **Lara:** Hey! Hallo Tim! Wie geht's dir? Ähm, **störe ich gerade?**
Soll ich später nochmal anrufen? **Tim:** Was? **Lara:** Bist du gerade im Stress?
Tim: Warum? **Lara:** Weil du so wenig sagst. Du bist doch heute umgezogen,
oder? **Tim:** H-hm... **Lara:** Na? Und? **Erzähl doch mal!** Wie ist es denn? **Tim:**
Ach, Lara ... **Lara:** Das klingt aber nicht gut. Was ist passiert?



Bild 2

Lara: Warum hast du kein Zimmer im Hotel bekommen? Ich meine: ein Zimmer für Mitarbeiter? **Tim:** Das hat leider nicht geklappt, weil dort im Moment kein Zimmer frei ist. **Lara:** Aha! Und wann wird ein Zimmer frei? **Tim:** In vier oder fünf Monaten, ... vielleicht. **Lara:** Na, die sind ja lustig! Und wo wohnst du jetzt? **Tim:** Sie haben eine Zwei-Zimmer-Wohnung gemietet. **Lara:** Ach so!? Ist sie möbliert? **Tim:** Ja **Lara:** Na, das ist doch prima!



Bild 3

Tim: Prima? Weißt du noch: mein Zimmer in München? **Lara:** Ja natürlich! Oh Mann, war das hässlich! **Tim:** Die Wohnung hier ist zweimal so groß, ... **Lara:** Super! **Tim:** ... aber dreimal so hässlich. So was hast du noch nicht erlebt. Hier, sieh mal! Und? Was sagst du jetzt? **Lara:** Autsch! So ein Pech! **Tim:** Das Haus liegt am Stadtrand. Stell dir vor, zu meinem Arbeitsplatz im Zentrum fahre ich vierzig Minuten. **Lara:** Warum wohnst du so weit draußen? **Tim:** Weil die Mieten im Zentrum so teuer sind. **Lara:** Hm, verstehe ...



Bild 4

Tim: Weißt du, das mit der Wohnung ist ja gar nicht so schlimm. **Lara:** Aber?

Tim: Ich bin traurig, weil ich hier keinen Menschen kenne. **Lara:** Ach, Tim!

Tim: Zum ersten Mal habe ich das Gefühl: ich bin allein. **Lara:** Tim! Bald hast

du neue Freunde gefunden. **Tim:** Meinst du? **Lara:** Aller Anfang ist schwer. Aber

du schaffst das! Ähm, Tim? **Tim:** Oh nein! **Lara:** Was ist denn!? **Tim:** Viertel vor

acht! Die Geschäfte machen gleich zu. Ich hab noch gar nichts zu essen und zu

trinken hier. **Lara:** Na, dann los!



Bild 5

Betty: Ein Deo? Muss das sein? **Paul:** Ja. **Betty:** Was kostet das denn? **Paul:** Drei Euro neunundvierzig. **Betty:** Guck mal, hier: Wir haben noch zwölf Euro. **Paul:** Na und? **Betty:** Deo? Oder Kaffee? **Paul:** Okay. Ich hab's verstanden. **Betty:** Was hast du verstanden? **Paul:** Aber sag bloß nicht wieder: Wie riechst du denn? **Betty:** Iiich? Hey, Paulchen! Du riechst wie eine Rose!



Bild 6

Tim: Hallo! **Paul:** Hab ich dich schon mal gesehen? **Tim:** Ja. Ich glaube schon. **Betty:** Na klar haben wir dich gesehen. Düsterstraße sieben. Direkt vor dem Haus. **Tim:** Genau. Da wohne ich jetzt. **Paul:** Seit wann? **Tim:** Ich bin heute eingezogen. **Paul:** Ach? Du bist der Neue? **Tim:** Ich bin Tim. Ich wohne im Erdgeschoss, rechts. Und ihr? **Betty:** Ich bin Betty und das ist Paul. Wir wohnen genau über dir, im ersten Stock. **Tim:** Aha. **Paul:** Du kannst uns ja mal besuchen. **Betty:** Ich hoffe, du magst Musik. **Tim:** Musik? Na klar. Klar doch. **Verkäuferin:** Vierzehnachtundzwanzig bitte. **Tim:** Na dann, tschüs, ihr zwei! **Betty:** Mach's gut, Tim! **Paul:** Wir sehen uns.



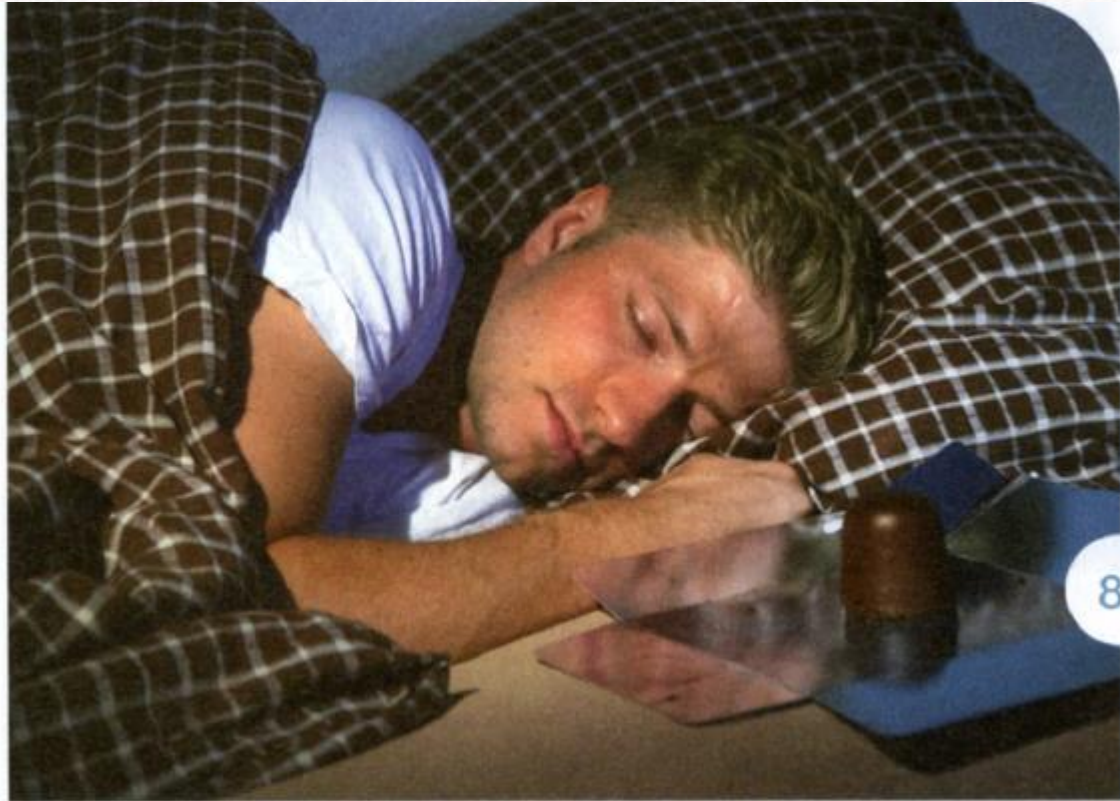
Bild 7

Lara: Aaah! Du hast eingekauft! Hmmm, lecker! Und alles so gesund! **Tim:** Da! Möchtest du auch einen Schoko-Kuss? **Lara:** Ha-ha! **Du machst ja schon wieder Witze!** **Tim:** Ja, stimmt. Du, ich hab schon zwei Nachbarn kennengelernt. **Lara:** Na! Was hab ich dir gesagt? **Tim:** Du hattest recht, Lara. **Lara:** Ich hab immer recht. **Tim:** Na, sagen wir: fast immer. Boah! Bin ich müde! **Lara:** Na, das ist doch klar: Nach so einem Tag! Husch-husch, ins Bett! Gute Nacht! **Tim:** Gute Nacht!



Bild 8

Tim: Hmm ... jajaja, ... Musik ... mag ich ... klar ... mag ich Musik.



Tim ist in eine andere Stadt gezogen.

Tim ist traurig.

Tim findet die Wohnung hässlich.

Tim skypet mit Lara.

Wer sind die beiden anderen Personen im Supermarkt? **Nachbarn von Tim**

Tim geht es nach dem einkauf besser.

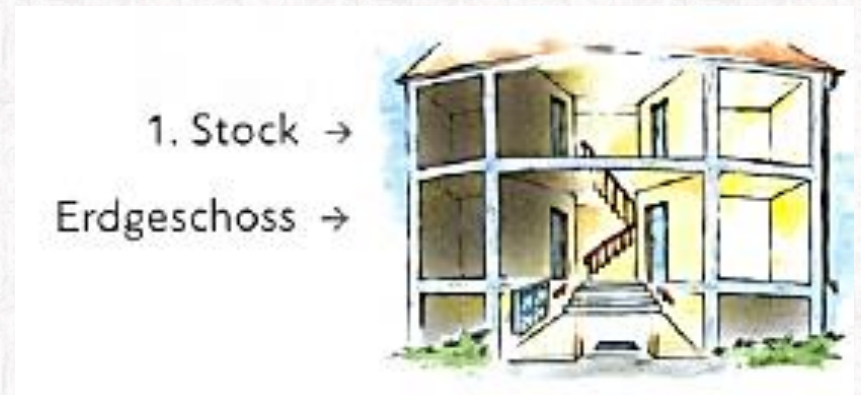
Von der Wohnung bis zum Hotel im Zimmer muss Tim vierzig Minuten fahren.

Tim hat das Gefühl: Ich bin allein.

Im Supermarkt zwei Nachbarn kennen.

Wer wohnt wo? **Erdgeschoss:** Tim **1. Stock:** Betty und Paul

Ich bin gerade erst nach Deutschland gekommen. Das ist schwer. Ich vermisse meine Familie sehr.





A

Ich bin traurig, weil ich ...



weil

draußen

die Konjunktion, -en

der Arbeitgeber, -

die Arbeitgeberin, -nen

umziehen

Warum hast du kein Zimmer im Hotel bekommen? Weil dort im Moment kein Zimmer frei ist.

Warum wohnst du so weit draußen? Weil die Mieten im Zentrum so teuer sind.

Ich bin traurig. Weil ich hier keinen Menschen kenne.

Hallo. Tim. Wie geht es dir?

Na ja, nicht so toll.

Warum?

Weil ich hier ganz allein bin. Weil ich nicht im Hotel wohnen kann. Weil ich keine Freunde gefunden habe. Und weil meine Eltern nicht anrufen.

Weil ich ... wohnen kann., Weil ich ... gefunden habe. Weil meine Eltern nicht anrufen.

Ich bin allein, weil ich allein bin.

A

Mann: Ich ziehe nach Tokio. Ich habe Elektrotechnik studiert und jetzt habe ich dort eine Arbeit gefunden. Ich freue mich sehr auf Tokio, bin total glücklich.

B

Frau: Tja, eigentlich möchte ich gar nicht umziehen. Mir gefällt es hier in Kiel ganz gut, aber mein Arbeitgeber zieht nach Leipzig. Da kann ich nicht jeden Tag mit dem Auto oder der Bahn hinfahren. Das ist zu weit. Ich habe mir jetzt also eine Wohnung in Leipzig gesucht.

A Weil ich eine Arbeit in Berlin gefunde habe. **B** Weil mein Arbeitgeber umzieht.



C

Mann: Ich habe hier in Köln eine Ausbildung gemacht. Nun ziehe ich wieder zurück nach Riga. Meine Familie und meine Freunde wohnen dort.

D

Frau: Ich habe bisher bei meinen Eltern gewohnt. Aber nun möchte ich in Barcelona studieren. Ich habe dort einen Studienplatz bekommen und ein Zimmer in einer WG gefunden.

E

Mann: Ich habe geheiratet und meine Frau wohnt in Stuttgart. Sie ist Kinderärztin und hat dort eine Praxis. Ich freue mich auf das Leben im Süden.



C Weil meine Familie und meine Freunde in Riga leben.

D Weil ich in Barcelona studieren möchte.

E Weil ich eine Stuttgarterin geheiratet habe.

B

Ich habe schon ... kennengelernt



sagen

der Eintrag, ..e

das Online-Tagebuch, ..er

der Umzug, .. e

die Sachen (Pl.)

Einschlafen

der Wecker, - alarm clock

schließlich

sogar

oje

zum Glück

der Arbeitstag, -e

der Tagebuch-Eintrag, .. e

aufhängen

der Kommentar, -e

Lara: Ah, du hast eingekauft! Hmmm, lecker! Und alles so gesund! **Tim:** Ja, stimmt! Du, ich habe schon zwei Nachbarn kennengelernt. **Lara:** Na! Was hab ich dir gesagt?

Ich **habe** schon zwei Nachbarn **kennengelernt**.

Kennenlernen: kennengelernt. **Eink**aufen: eingekauft.



Ich war gestern Abend nach dem Umzug sehr müder und habe nur noch ein paar Sachen ausgepackt und Lara angerufen. Meine Nachbarn haben laut Musik gehört, aber ich bin sofort eingeschlafen. Und so hat mein Tag heute angefangen. Zuerst habe ich heute Morgen den Wecker nicht gehört. Ich bin also so spät aufgestanden. Dann bin ich auch noch in die falsche S-Bahn eingestiegen und habe es erst zwei Stationen später gemerkt. Aber ich bin schließlich sogar noch pünktlich im Hotel angekommen oje, ich habe den Wecker auch schon oft nicht gehört. Aber zum Glück noch nie am ersten Arbeitstag.

**Auspacken: hat ausgepackt. Anrufen: hat angerufen. Anfangen: hat angefangen.
Einsteigen: hat ein gestiegen. Einschlafen: hat eingeschlafen. Aufstehen:
aufgestanden. Ankommen: angekommen.**

Zuerst hat Tim den Wecker nicht gehört.

Zuerst, dann, später, schließlich

**Mein Tag war ganz normal. Um fünf Uhr bin ich aufgestanden. Dann habe ich
geduscht und Kaffee gekocht. Ich habe gefrühstückt und die Zeitung gelesen.
Dann bin ich zur Arbeit gefahren und habe bis 17 Uhr gearbeitet. Später habe
ich noch mit einer Freundin Kaffee getrunken. Schließlich bin ich müde
wieder nach Hause gefahren.**



C

So was hast du noch nicht erlebt!

klingen

erleben

Passieren

die Panne, -n

der Alltag (Sg.)

der Mist (Sg.) (hier: So ein Mist!)

verpassen

bemerkten

vorstellen (sich)

die Geldbörse, -n wallet

verlieren

zusammenstoßen

peinlich

erfahren

das Pech(Sg)

Papiere (Pl.) die Alltagspanne, -n

die Bahn

A

Tim: Ach, Lara ... **Lara:** Das klingt aber nicht gut. Was ist passiert?



B

Tim: So was hast du noch nicht erlebt! Hier, sieh mal.



C

Paul: Ich hab's verstanden. **Betty:** Was hast du verstanden?



Was ist passiert? Passieren: **passiert.**

So was **hast** du noch nicht **erlebt.** Erleben: **erlebt**

So ein Mist. Ich habe die S-Bahn verpasst. Komme 20 Minuten zu spät. Alles klar, bis dann!

Schatz, ich habe den Schlüssel vergessen und es jetzt erst bemerkt. Ab wann bist du zu Hause? Ich habe gerade gefahren: heute muss ich lange arbeiten und kann erst ab 20 Uhr zu Hause sein.

Stell dir vor, Jan hat im Urlaub seine Geldbörse verloren. So ein Pech. Mit Papiere und Kreditkarte?

Du glaubst es nicht. Habe heute Morgen beim gehen telefoniert und bin vor dem Büro mit meinem Chef zusammengestoßen.

Ich habe letztes Jahr mein Handy im Zug vergessen. Oje! Und was hast du dann gemacht? Ich habe bei der Bahn angerufen. Zum Glück hat ein Mann es gefunden und ...

Stell dir vor, ... Du glaubst es nicht! So was hast du noch nicht erlebt. So ein Pech! So ein Mist! Wie Peinlich. Zum Glück. Oje, und was ist dann passiert? Und was hast du dann gemacht?



D

Familie und Verwandte

der/die Verwandte, -n

der Cousin, -s /

die Cousine, -n der Neffe, -n

die Nichte, -n

der Onkel, -

der Schwager, - /

die Schwägerin, -nen

die Tante, -n

der Genitiv (Sg.)

Sympathisch

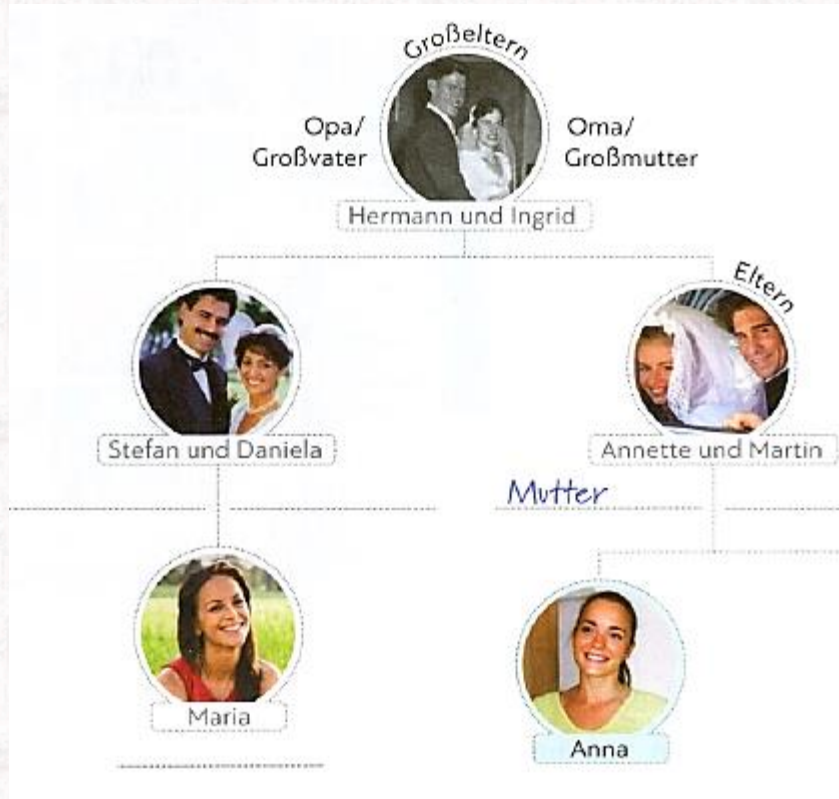
das Mitglied, -er

Anna: Oh, hallo Leon, was machst du denn hier? **Leon:** Ja, hallo Anna, also äh, ich habe keine Milch zu Hause. Hast du vielleicht welche? **Anna:** Klar, kein Problem. Komm doch rein. **Leon:** Danke. **Leon:** Oh, so viele Fotos! **Anna:** Ja, das ist meine Familie. **Leon:** Ah, das sind deine Eltern. **Anna:** Nein, nein, das sind meine Großeltern. Meine Oma Ingrid und mein Opa Hermann. Sie haben 1950 geheiratet. Meine Eltern sind da drüben. **Hier:** Meine Mutter Annette und mein Vater Martin. **Leon:** Ein schönes Paar! **Anna:** Hier: das ist mein großer Bruder Alexander. Und das ist seine Frau Julia. **Leon:** Aha, deine Schwägerin. Ach und die beiden haben Kinder? **Anna:** Genau – meine Nichte Esther. Sie ist acht. Und das hier ist mein Neffe. Er heißt Luca.



Leon: Oh, und wer ist das? Die sieht ja nett aus. **Anna:** Das ist Maria, meine Cousine. Sie ist auch wirklich nett. Wir haben als Kinder viel zusammen gespielt und sind gute Freundinnen. Wir telefonieren jede Woche. Ja, und das sind meine Tante Daniela und mein Onkel Stefan. **Leon:** Wo wohnt sie? **Anna:** Äh, wer? **Leon:** Ähm, also Maria. **Anna:** Im Moment in Dresden, sie studiert da.

Stefan: Onkel; **Daniela:** Tante; **Maria:** Cousine; **Martin:** Vater; **Alexander:** Bruder; **Julia:** Schwägerin; **Esther:** Nichte; **Luca:** Neffe



Anna: Das ist Maria, meine Cousine. Sie ist auch wirklich nett. Wir haben als Kinder viel zusammen gespielt und sind gute Freundinnen. Wir telefonieren jede Woche. Ja, und das sind meine Tante Daniela und mein Onkel Stefan.

Leon: Wo wohnt sie? **Anna:** Äh, wer? **Leon:** Ähm, also Maria. **Anna:** Im Moment in Dresden, sie studiert da. **Leon:** Und was studiert sie? **Anna:** Musik. Sie spielt sehr gut Klavier. Sag mal, was ist denn los mit dir? **Leon:** Ach, äh, nichts. Sie sieht nur wirklich sympathisch aus und...



Anna: Möchtest du sie kennenlernen? Sie besucht mich oft. **Leon:** Wirklich?

Äh, ja, also das ist sehr nett von Dir ... Lebt sie denn ... in Dresden... allein?

Anna: Na, das ist ja was ... Ja, sie hat dort eine kleine Wohnung gemietet, sie ist

Single, sie lebt allein. Sag mal, wie war das jetzt noch mit der Milch? **Leon:** Ach

ja, danke. Ich habe meine Eltern eingeladen und sie nehmen Milch für den

Kaffee...

Annas Mutter: die Mutter von Anna

Anna und Maria haben als Kinder oft zusammen gespielt.

Maria lebt in Dresden und studiert Musik.

Welches Familienmitglied ist besonders für Sie? Was haben Sie zusammen erlebt? Wie oft sehen Sie/ihn? Wo lebt sie/er?

Was macht sie/er beruflich?

E

Wohn- und Lebensformen



die Wohnform, -en

die Lebensform, -en

das Mietshaus, ..er

die Wohngemeinschaft,-en (WG)

der Single, -s

der Bewohner, - /die Bewohnerin,nen

Jobben

verschieden

getrennt leben

Bulgarien,

der Mieter, - / die Mieterin, -nen

ein ziehen

das Mal, -e

komisch

jemand

der Programmierer, - / die

Programmiererin, -nen

die Software, -s

endlich

das Land (Sg.)

die Zwei-Zimmer-Wohnung, -en

teilen

bisher

das Hochhaus, ..er

Ausziehen

jeder, jedes, jede

gemeinsam

sonst

nun

schwängerten

Schwiegereltern (Pl.)

die Rente, -n

pensioniert (sein)

Wahrscheinlich

das Viertel

das Prozent, -e

das Paar, -e

die Lebensgemeinschaft, -en

der/die Alleinerziehende, -n

der Vergleich, -e

die Familienform, -en

1

Hristo Radev: Hallo, ich heiße Hristo Radev und komme aus Bulgarien. Ich wohne ganz oben, in der Dachwohnung. Die Wohnung ist sehr klein, aber das macht nichts. Ich lebe ja allein dort. Bis jetzt habe ich bei meinem Bruder gewohnt. Aber nun haben er und seine Frau ihr drittes Kind bekommen und es war kein Platz mehr für mich.

2

Johanna Moser: Ich bin Johanna Moser und das sind mein Mann Franz und unser Sohn Maximilian. Wir kommen aus Österreich und haben die letzten drei Monate in einer Zwei-Zimmer-Wohnung im Zentrum gewohnt. Jetzt haben wir hier im zweiten Stock drei Zimmer und mehr Platz. Das ist toll.



3

Katrin Hauser: Wir wohnen im ersten Stock. Ich bin Katrin Hauser und lebe mit meiner Tochter Ella in der Wohnung unter Familie Moser. Mein Mann und ich haben uns vor sechs Monaten getrennt und ich habe lange nach einer Wohnung gesucht. Hier ist es super, weil Ellas Schule nicht weit weg ist.

4

Wolfgang Böhm: Ich bin Wolfgang Böhm. Meine Frau Gerda und ich leben schon seit 35 Jahren in dieser Stadt. Früher habe ich in einer Autofabrik gearbeitet, jetzt bin ich pensioniert. Wir haben drei Kinder, die sind aber schon erwachsen und haben eigene Kinder. Wir wohnen jetzt allein, ganz unten im Erdgeschoss.



5

Luisa: Ich bin Luisa und wohne mit Alina und Patricia im dritten Stock. Wir sind eine Wohngemeinschaft. Hristo kennt uns schon. Er wohnt ja über uns. Alina ist aus der Schweiz und arbeitet als Kellnerin. Patricia kommt aus Spanien und studiert Deutsch an der Universität. Ich bin auch Studentin.



2 Familie Moser kommt aus Österreich. Sie wohnt in einer 3-Zimmer-Wohnung. – Stimmt, jetzt hat sie ein Zimmer mehr. **3** Katrin Hauser lebt getrennt. – Sie hat lange nach einer Wohnung gesucht. **4** Wolfgang und Gerda Böhm haben drei Kinder. Ja, genau und jetzt wohnen sie allein und brauchen nicht mehr so viel Platz. **5** Luisa, Alina und Patricia kommen aus verschiedenen Ländern. – Stimmt, sie studieren und jobben.

Im erdgeschoss

Im ersten/Zweiten/dritten Stock

In der Dachwohnung

Von uns, für uns. Die Zeitung im Grünfelder Viertel

In unserem Viertel werden jeden Monat neue Häuser fertig. Vor eine Woche sind die Mieter in die Sonnenburger Straße 20 eingezogen. Lernen Sie kennen:

Histro Radev: ich bin 23 Jahre alt und wohne zum ersten Mal allein. Das ist noch ein bisschen komisch für mich. Zum Glück sind die Nachbarn im Haus sehr nett. Meine Familie in Bulgarien ist groß und alle wohnen in einem Haus. Meine Eltern, meine Großeltern und auch mein Onkel mit seiner Familie. Das ist toll, dort ist immer jemand da. Hier in Deutschland bin ich fast nie zu Hause. Am Tag arbeite ich und abends soll ganz allein essen? Nein, das will ich nicht. Ich treffe dann Freunde oder gehe zu meinem Bruder und seiner Familie. Er wohnt gleich um die Ecke.

Sylwia Wasilewski

Mein Mann und ich sind vor fünf Jahren aus Polen nach Deutschland gekommen, weil wir hier Arbeit gefunden haben. Ich bin Krankenschwester und mein Mann ist Programmierer in einem Software-Unternehmen. Es gefällt uns sehr gut in Deutschland, besonders jetzt in der Wohnung hier im Haus. Endlich hat unser Sohn sein eigenes Zimmer. Bald möchten wir noch ein Kind. Dann wollen wir ein Haus auf dem Land kaufen. In einem Dorf ist es einfach viel besser für Kinder.

Katrin Hauser

Ich bin mit meiner Tochter Ella in eine Zwei-Zimmer-Wohnung gezogen. Das reicht uns, denn Ella ist oft auch bei ihrem Vater, und dann bin ich allein hier. Wir teilen uns die Zeit: Eine Woche ist Ella bei mir, dann eine Woche 25 bei ihrem Vater. Dort hat sie ein eigenes Kinderzimmer. Ihr Vater wohnt nur drei Straßen weiter. Das macht alles sehr einfach und Ella kommt auch von dort gut zur Schule.

Yusuf Dirim

Meine Frau und ich leben schon seit 35 Jahren in Deutschland. Früher 30 haben wir in einem Hochhaus im 10. Stock gewohnt. Wir hatten vier Zimmer und einen Balkon. Aber jetzt sind die Kinder groß. Alle sind ausgezogen und wir brauchen nicht mehr so viel Platz. Die Zwei-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss mit Garten ist genau richtig. Wir mögen das Viertel sehr. Es ist schön ruhig und es gibt viele Bäume.

Luisa Bach

Ich wohne in einer Wohngemeinschaft zusammen mit Teresa und Patricia. Jede von uns hat ihr eigenes Zimmer, aber die Küche und das Bad benutzen wir gemeinsam. Wir teilen uns die Miete, das ist sehr günstig. Ich möchte aber auch sonst nicht allein wohnen. Nun komme ich nach Hause und es ist fast immer jemand da. Das mag ich sehr. Wir treffen uns normalerweise in der Küche. Manchmal kochen wir am Abend zusammen und erzählen von unserem Tag. Am Wochenende frühstücken wir zusammen. Das finde ich besonders schön, das ist wie in einer Familie.

Hristo Radev lebt nicht so gern allein. 2 Frau Wasilewski ist schwanger. 3 Ella sieht ihren Vater nur noch selten, weil ihre Eltern getrennt leben. 4 Yusuf und Dirim brauchen mehr Platz, weil sie viele Kinder und Enkel haben. 5 Luisa Bach wohnt in einer WG, weil sie die Miete teilen kann und weil sie nicht gern allein wohnt.

1 und 5 ist richtig.

**seit ... Jahren allein / getrennt / zusammen mit den Schwiegereltern /... leben |
seit... geschieden /verheiratet/ ledig sein | (keine) Kinder haben /wollen| seit ...
berufstätig /in Rente /arbeitslos sein |seit... studieren / als ... arbeiten \ Das
findet er/sie (nicht so) toll. | Das gefällt ihm /ihr (nicht).**

Meine Schwiegermutter Utter lebt in der Türkei. Sie lebt mit ihrer Tochter, ihrem Sohn und ihren Enkelkindern in einem Haus. Das findet sie toll. / Sie hilft ihrer Tochter im Haushalt und spielt mit den Enkeln.



A close-up photograph of a glass yogurt dessert. The glass is filled with a white yogurt base, a layer of red strawberry sauce, and a thick swirl of white whipped cream on top. The glass sits on a green and white striped napkin. In the background, another similar dessert is visible, along with fresh strawberries and a green leaf. The background is a soft, out-of-focus green.

Grammatik und kommunikation

Weil

Ich bin traurig, **weil** ich hier keinen Menschen **kenne**.

Ich bin traurig, **weil** meine Eltern nicht **kommen**.

Ich bin traurig, **weil** ich keine Freunde **gefunden habe**.

Ich bin traurig, **weil** ich nicht im Hotel **wohnen kann**.

Warum wohnst du so weit draußen? **Weil** die Mieten im Zentrum so teuer **sind**.

Klara, ich habe Gestern zwei Stunden auf dich gewartet. Warum bist du nicht gekommen?

Weil mein Hund krank **war**.

Trennbare Verben

Kennenlernen: Ich habe schon zwei Nachbarn kennengelernt.

Einkaufen: du hast eingekauft.

Anrufen: Ich habe Lara angerufen.

Perfekt: Verben auf –ieren: passieren: es passiert. Was ist passiert?

Telefonieren: ich telefoniere. Ich habe beim gehen telefoniert.

Perfekt: nicht-trennbare Verben

Erleben: du erlebst. So was hast du noch nicht erlebt!

Bemerken: Ich bemerke. Ich habe es jetzt erst bemerkt.

Verstanden: Ich verstehe. Ich habe es verstanden.

Von+Dativ

Annas Mutter: die Mutter von Anna

Von Alltagspannen ergänzen

Stell dir vor, ...

Du glaubst es nicht. So was hast du noch nicht erlebt. So ein Pech! So ein Mist! Wie Peinlich! Zum Glück. Oje! Und was ist dann passiert? Und was hast du dann gemacht?

Von Wohn und Lebensformen ergänzen

Seit ... Jahren allein/getrennt/zusammen mit den Schwiegereltern/... Leben seit Geschieden/verheiratet/ledig ein. (keine) Kinder haben/wollen seit ... Berufstätig/in Rente/arbeitslos sein. Seit ... Studieren. Als ... Arbeiten.

Etwas bewerten: Das findet Sie/er nicht so toll. Das gefällt ihr/ihm (nicht).

Eine Aussage Gliedern: zuerst ... Dann ... Später ... Schließlich ...

Na Singen wir was?

Dieses Lied zum Beispiel ... Was meinen Sie? Der Text ist nicht so toll? Sie haben recht. Er passt nicht, weil die Geschichten mit Onkel Willi und Tante Hanne schon lange passiert sind. Sie müssen den Liedtext umschreiben.

Der fernseher funktioniert nicht. Onkel Willi repariert ihn. Dann macht er ihn wieder an. Die nichten und Neffen lachen laut. Der Fernseher hat nicht funktioniert. Onkel Willi ... Ihn ... Dann ... Er ihn wieder ... Die Nichten und Neffen ... Laut Tante Hanne sitzt im Restaurant. Und isst einen Fisch. Dann passiert etwas Dummes. Onkel Willi fotografiert es. Tante Hanne ... Im Restaurant Und ... Einen Fisch Dann ... Etwas Dummes Onkel Willi Es Tante Hanne zieht nach köln um. Onkel Willi fliegt zu ihr. Er nimmt das Falsche Flugzeug und kommt in Hamburg an. Tante Hanne ... Nach köln. Onkel Willi ... Zu ihr. Er ... Das falsche Flugzeug Und ... In Hamburg



Audiotraining



Audiotraining 1

Glücklich oder traurig? Antworten Sie auf die Fragen. Hören Sie zuerst ein Beispiel: **S2**
Warum bist du glücklich? Miete nicht teuer **S1** Weil die Miete nicht teuer ist.
Und jetzt Sie: **S2** Warum bist du glücklich? Miete nicht teuer **S1** Weil die Miete nicht teuer
ist. **S2** Warum bist du traurig? hier keinen Menschen kennen **S1** Weil ich hier keinen
Menschen kenne. **S2** Warum bist du glücklich? meine Eltern kommen **S1** Weil meine Eltern
kommen. **S2** Warum bist du traurig? geschieden sein **S1** Weil ich geschieden bin.
S2 Warum bist du glücklich? Stadt gut gefallen **S1** Weil mir die Stadt gut gefällt.
S2 Warum bist du traurig? arbeitslos sein **S1** Weil ich arbeitslos bin. **S2** Warum bist du
glücklich? meine Nachbarn sehr nett **S1** Weil meine Nachbarn sehr nett sind. **S2** Warum bist
du traurig? Anna nicht treffen können **S1** Weil ich Anna nicht treffen kann. **S2** Warum bist
du glücklich? eine Arbeit gefunden **S1** Weil ich eine Arbeit gefunden habe



Audiotraining 2

So ein Pech! Fragen Sie nach. Hören Sie zuerst ein Beispiel: **S2** Ich habe den Zug verpasst. **S1** Du hast den Zug verpasst? So ein Pech! Und jetzt Sie: **S2** Ich habe den Zug verpasst. **S1** Du hast den Zug verpasst? So ein Pech! **S2** Ich habe mein Handy verloren. **S1** Du hast dein Handy verloren? So ein Pech! **S2** Unsere neuen Nachbarn sind sehr laut. **S1** Eure neuen Nachbarn sind sehr laut? So ein Pech! **S2** Wir sind in die falsche S-Bahn eingestiegen. **S1** Ihr seid in die falsche S-Bahn eingestiegen? So ein Pech! **S2** Ich habe den Wecker nicht gehört. **S1** Du hast den Wecker nicht gehört? So ein Pech! **S2** Ich habe meine Geldbörse zu Hause vergessen. **S1** Du hast deine Geldbörse zu Hause vergessen? So ein Pech!



Audiotraining 3

Antworten Sie mit „Ja“ auf die Fragen. Hören Sie zuerst ein Beispiel: **S2** Ist Tina berufstätig? **S1** Ja, Tina ist berufstätig. Und jetzt Sie: **S2** Ist Tina berufstätig? **S1** Ja, Tina ist berufstätig. **S2** Lebst du allein? **S1** Ja, ich lebe allein. **S2** Wollt ihr Kinder haben? **S1** Ja, wir wollen Kinder haben. **S2** Bist du verheiratet? **S1** Ja, ich bin verheiratet. **S2** Wohnt er noch bei seinen Eltern? **S1** Ja, er wohnt noch bei seinen Eltern. **S2** Ist sie schon lange in Rente? **S1** Ja, sie ist schon lange in Rente. **S2** Arbeitest du noch als Krankenpfleger? **S1** Ja, ich arbeite noch als Krankenpfleger.



Das ist meine Familie. Sehen Sie den Film an.



Max

Bruder,



Paula



Jan



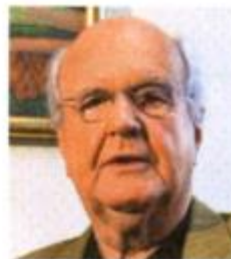
Helga



Magda



Manfred



Richard



Elisabeth

Familie? Wer ist denn das? In Deutschland gibt es heute etwa acht Millionen Familien mit Kindern unter achtzehn Jahren. Etwas mehr als vierzehn Millionen Kinder leben in diesen Familien. Davon sind dreizehn Millionen „minderjährig“, also noch keine achtzehn Jahre alt. Aber wer lebt da zusammen? Wie sehen diese Familien aus? Neunundsechzig Prozent sind verheiratete Paare mit Kindern. Zehn Prozent sind Lebensgemeinschaften mit Kindern, das heißt: Die Eltern sind nicht verheiratet. Zwanzig Prozent sind Alleinerziehende mit Kindern. Zum Vergleich: 1996 waren es noch einundachtzig Prozent Ehepaare mit Kindern. Nur fünf Prozent waren Lebensgemeinschaften mit Kindern und nur vierzehn Prozent Alleinerziehende mit Kindern.

Lesen Sie den Text. Welche Familienformen finden Sie?

Max: Bruder, 25, IT-Spezialist; **Paula:** Schwägerin, 25; **Jan:** Cousin, 16, Schüler, Computerfreak; **Helga:** Tante, alleinerziehend; **Magda:** Mutter, 54, Event-Managerin; **Manfred:** Vater, 56, Krankenpfleger; **Richard:** Opa, 78, Rentner, hat früher bei einer Bank gearbeitet; **Elisabeth:** Oma, lebt nicht mehr

A verheiratete Paare mit Kindern, **C** Alleinerziehende mit Kindern



1996: 81%
heute:



1996: 5%
heute:



1996: 14%
heute:



Ankommen!

Interview 1

Fr. Hendriks: Hier ist Frau Hendriks mit dem „Kurz interview des Tages“. Gestern hatten wir das Thema „Glück“ und heute will ich etwas zum Thema „Ankommen“ wissen. Aah! Da sehe ich auch schon einen möglichen Gesprächspartner ... Hallo, ich bin Frauke. Und wer bist du? **Harry:** Ich bin Harry. **Fr. Hendriks:** Du kommst gerade an, Harry, richtig? **Harry:** Ja ...? **Fr. Hendriks:** Sagst du uns was zum Thema „Ankommen“? **Harry:** Naja, ... was soll ich sagen?

Fr. Hendriks: Irgendwas. ... Was du willst. **Harry:** Also, ... pffhh ... ich bin vor fünf Minuten hier angekommen. **Fr. Hendriks:** Wo warst du denn? **Harry:** Ich war in London. **Fr. Hendriks:** Aha. Was hast du dort gemacht? **Harry:** Ich war zwei Wochen bei Freunden. Ich bin gestern Mittag dort losgefahren, zurück nach Hause. **Fr. Hendriks:** Du bist also mit dem Zug hin- und zurückgefahren? **Harry:** H-hm ... **Fr. Hendriks:** Warum bist du nicht geflogen? **Harry:** Ganz einfach: Ich fliege nicht gern. **Fr. Hendriks:** Okay, ... danke Harry! **Harry:** Bitte! Tschüs! **Fr. Hendriks:** Tschü-üs

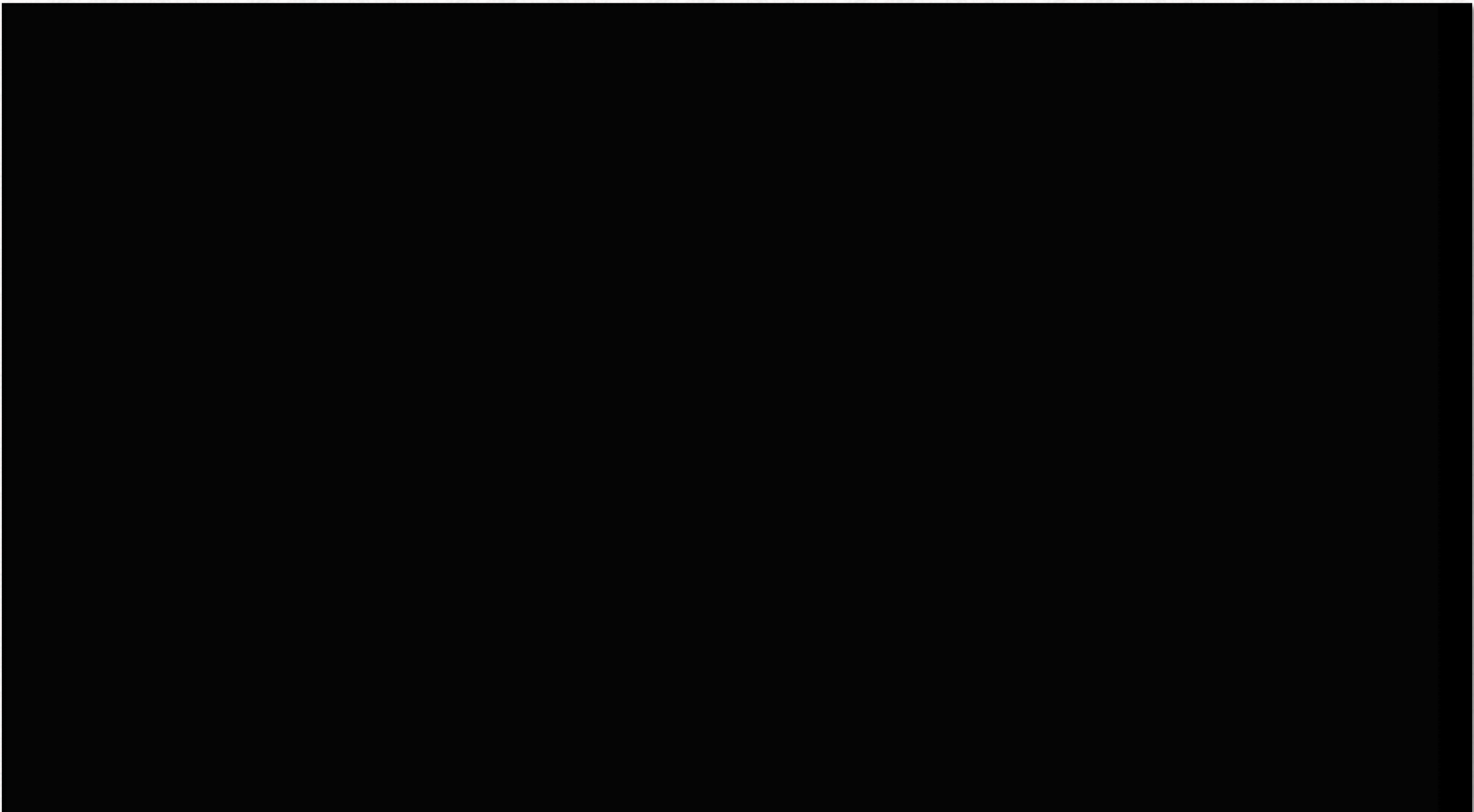
Interview 2

Fr. Hendriks: Hallooo? **Fr. Paschke:** Ja, bitte? **Fr. Hendriks:** Ich bin Frauke Hendriks und mache eine Umfrage. Darf ich Sie etwas fragen, ... Frau ... ähm ...? **Fr. Paschke:** Paschke. Ich heiÙe Paschke. Um was geht es denn? Ich habe nicht so viel Zeit, wissen Sie? **Fr. Hendriks:** Es dauert nicht lang, Frau Paschke. Sie haben hier gerade geparkt und sind ausgestiegen. Was können Sie uns zum Thema „Ankommen“ sagen? **Fr. Paschke:** Ankommen? Ach du liebe Zeit! Ich bin doch nur schnell zum Supermarkt gefahren und habe eingekauft. **Fr. Hendriks:** Sie haben Erdbeeren gekauft ...? **Fr. Paschke:** Ich möchte einen Erdbeerkuchen machen. **Fr. Hendriks:** Hmm, lecker! Mit Sahne? **Fr. Paschke:** Sahne!!! **Fr. Hendriks:** Wie bitte? **Fr. Paschke:** Tzzz! Haaach! Das war ja klar! **Fr. Hendriks:** Was denn? **Fr. Paschke:** Ich habe die Sahne vergessen! Tut mir leid, ich muss nochmal weg.



A low-angle photograph looking up into a dense canopy of maple leaves in autumn. The leaves are in various stages of color change, ranging from bright yellow to deep orange and brown. Dark, slender tree branches crisscross the frame, creating a complex pattern against the foliage. The lighting is soft and diffused, highlighting the intricate vein structures of the leaves. The overall mood is serene and nostalgic, capturing the beauty of the fall season.

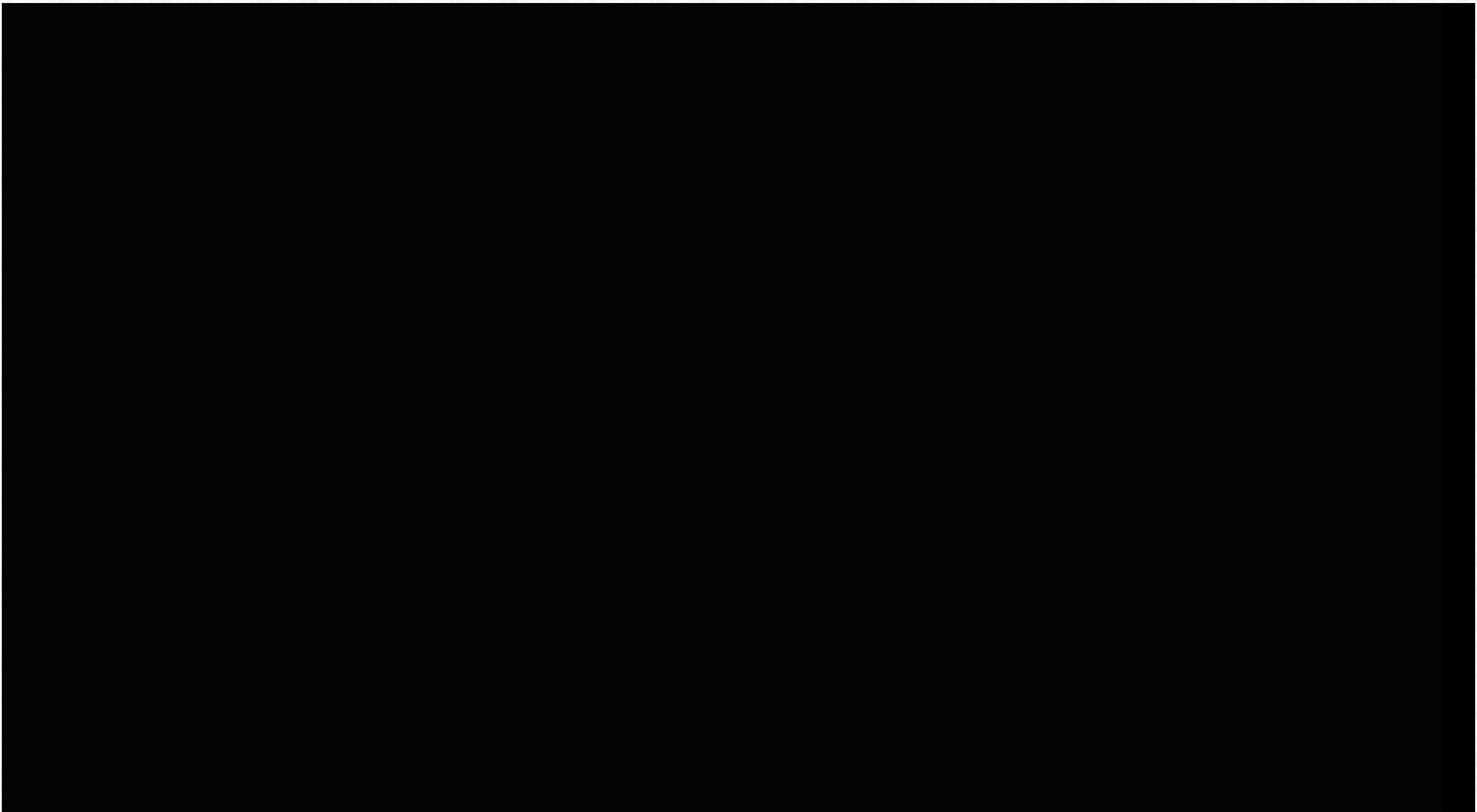
Films



Das fängt ja gut an!

Tim: Hallo Leute! Hier spricht Tim. Es ist Freitag, heute ist mein Umzugstag. Am Montag ist mein erster Arbeitstag im Hotel. Leider hat es schon vorher Probleme gegeben. Vor ein paar Wochen haben sie mir noch gesagt, ich kann im Hotel wohnen. „Super!“, habe ich gedacht, „Wie praktisch!“ Vor ein paar Tagen haben sie dann nochmal angerufen: „Ohh, es tut uns ja sooo leid, aber das klappt nicht, weil das Mitarbeiter-Appartement noch nicht frei ist.“ Na toll, ... „Und wo soll ich wohnen?“, habe ich gefragt. „Wir haben eine Wohnung für Sie gefunden, Herr Wilson. Zwei Zimmer, Küche und Bad. Voll möbliert. Es ist auch nur für fünf Monate, weil dann ja das Mitarbeiter-Appartement frei wird.“ Sie haben mir die Wohnungsschlüssel und die Adresse geschickt: Düsterstraße sieben?

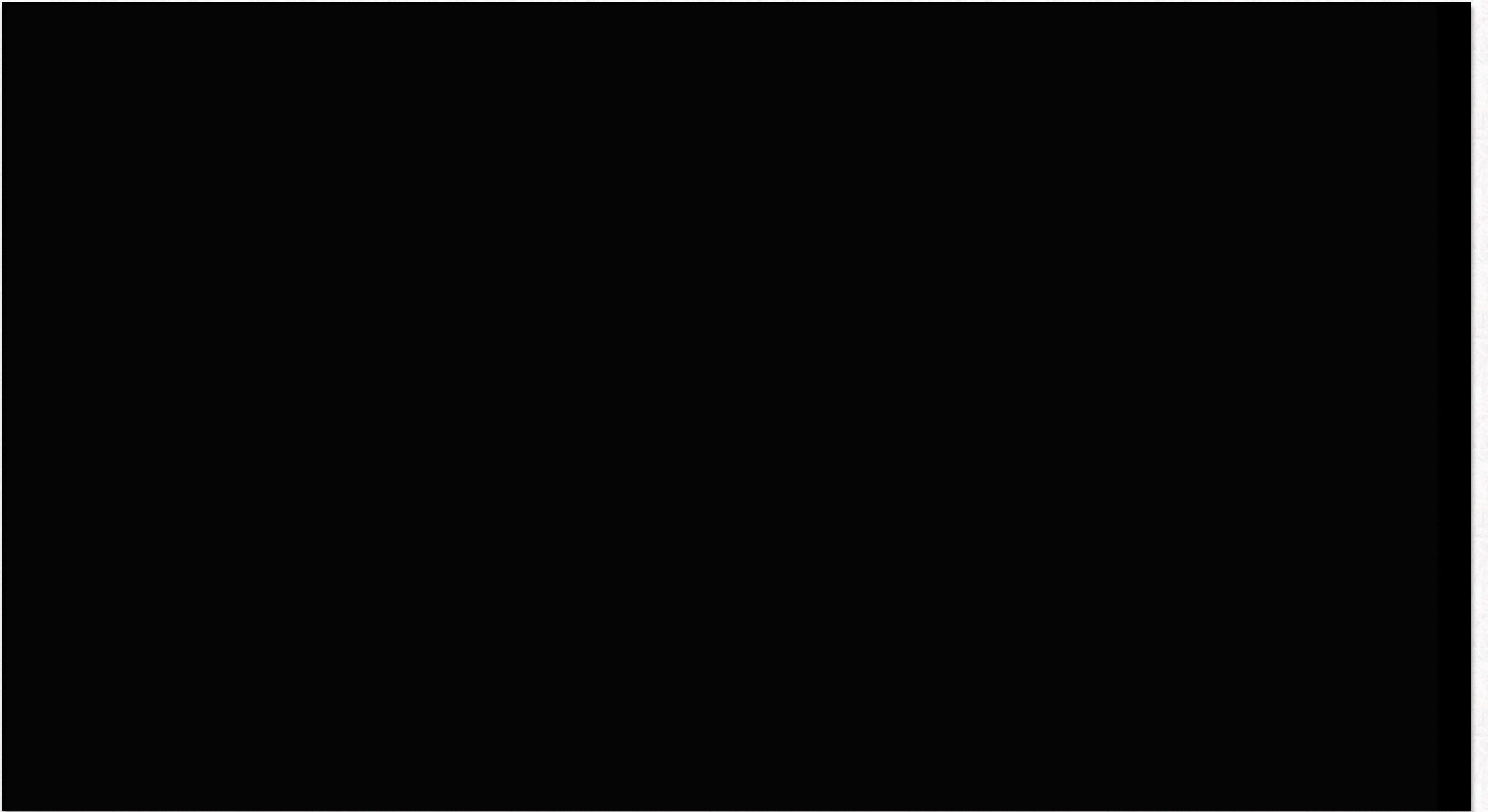
Ich habe natürlich gleich im Internet nachgesehen: Weil die Wohnung am Stadtrand liegt, fahre ich jetzt vierzig Minuten zur Arbeit. Und zurück noch mal vierzig Minuten. Na, was soll's? Heute bin ich umgezogen. Ich bin zur Wohnung gefahren und nun bin ich da. Und ich sage jetzt nichts dazu. Seht selbst! Hier bitte! Mann! – Iiiiihhh! –Uhhh! Fünf Monate Düsterstraße sieben! Warum habe ich immer Pech mit meinen Wohnungen? Eins ist klar: Hier bleib ich keine fünf Monate.



Weil es gleich regnet.

Tim: Hallo! Ähm Lara ist noch nicht da. Sie frühstückt noch. Lara ist noch nicht da. Warum ist sie noch nicht da? Sie frühstückt noch. Das ist der Grund. Aus diesen beiden Sätzen kann man einen Satz machen und zwar mit „weil“. Das geht ganz einfach: So! Lara ist noch nicht da, weil sie noch frühstückt. Haben Sie gesehen? Hier ist das „weil“ und das „frühstückt“ im zweiten Satz kommt ganz nach hinten. Das war's schon! So einfach ist das. **Lara:** Hallo-o! Ach, ist das nicht wunderbar? **Tim:** Lara liebt den Morgen. Da singen alle Vögel. Können Sie daraus einen weil-Satz machen? Versuchen Sie es! Lara liebt den Morgen, weil da alle Vögel singen. Hmmm! **Lara:** Tim ist glücklich. Das Wetter ist heute so schön. Sie sind wieder dran! **Lara:** Tim ist glücklich, weil das Wetter heute so schön ist. **Tim:** Lara ist fröhlich. Sie muss heute nicht arbeiten. Und bitte! **Lara** ist fröhlich, weil sie heute nicht arbeiten muss. **Tim:** Hey! Was soll das! Geh weg! Weg da! **Lara:** Tim ist sauer. Er mag keine Fliegen. Sie sind dran! **Lara:** Tim ist sauer, weil er keine Fliegen mag.

Tim: Oje! So ein Mist! **Lara:** Wir gehen besser rein. Es regnet gleich. Machen Sie bitte schnell! **Tim:** Ja. Wir wollen nicht nass werden. **Lara:** Wir gehen besser rein, weil es gleich regnet. **Tim:** So, jetzt komm! **Lara:** Tschüs!



Das ist meine Familie.

Marie: Hallo! Ich heiÙe Marie. Ich bin 21 und arbeite zur Zeit als Verkäuferin. Und jetzt stelle ich euch meine Familie vor, okay? Das ist mein Bruder Max. Er ist 25 und arbeitet als IT- Spezialist. Das ist meine Schwagerin Paula. Sie ist auch 25. Paula und Max sind seit einem Jahr verheiratet. Das ist mein Cousin Jan. Er ist 16. Er geht noch zur Schule und ist auch ein Computerfreak, wie Max. Das ist Jans Mutter, meine Tante Helga. Sie ist alleinerziehend. Helga ist die Schwester von Papa. Das sind meine Eltern. Meine Mutter heiÙt Magda und ist 54. Sie arbeitet als Event-Managerin. Mein Vater heiÙt Manfred und ist 56. Er ist Krankenpfleger. Das ist mein Opa. Er heiÙt Richard und ist 78 Jahre alt. Opa hat bei einer Bank gearbeitet. Aber jetzt ist er Rentner. Und das ist meine Oma Elisabeth. Sie lebt leider nicht mehr. Aber sie ist trotzdem immer bei uns. So, jetzt habt ihr meine Familie kennengelernt. Tschüs!



Vielen Dank

